

Anlage 1 zur Vorlage 2017/1534

KABARETT/KLEINKUNST

Maxi Schafroth (Einnahmenteilung 70:30, Gar. 5)
mit Markus Schalk (Gitarre): „Faszination Bayern“

Sein erstes Programm „Faszination Allgäu“ spülte Maxi Schafroth, Allgäuer Bauernsohn und Teilzeit-Banker, aus den voralpinen Gebirgsregionen mittenmang ins kabarettistische Tiefland. Und das aus bestem Grund, denn keiner wechselt so virtuos und charmant zwischen Hof und Hochfinanz, zwischen Krume und Kommerz – ein satirisches Fanal gesellschaftlicher „ZeitenWenden“: „Schafroth zerlegte Ländliches wie Kleinbürgerliches, Bauernschläue, Banker-Chuzpe und alternative Betulichkeit in ihre komische Banalität, ohne sie lächerlich zu machen“ (Süddeutsche Zeitung). Folgerichtig blieben denn auch renommierte Kabarettpreise nicht aus, wie etwa das „Silberne Scharfrichterbeil“ und der „Prix Pantheon“, wofür letzteren er mit den Worten erhielt: „Maxi Schafroth ist eine Entdeckung. Das junge, kritische, vielseitige Kabarett von heute, so sieht es aus.“ Was er in seinem aktuellen Programm „Faszination Bayern“ nachdrücklich unter Beweis stellt.

Burghart Klaußner (5)
„Fragen Sie mehr!“ - Hanns Eisler im Gespräch mit Hans Bunge
Eine musikalische Lesung mit Burghart Klaußner, Tilo Werner und Matthias Stötzel (Klavier)

Mit seinen musikalisch-literarischen Programmen begeistert der Schauspieler Burghart Klaußner („Das weiße Band“, „Der Staat gegen Fritz Bauer“, „Goodbye, Lenin“ u.v.m.) sein Publikum immer wieder aufs Neue. Jetzt widmet er sich den für den Rundfunk aufgenommenen Gesprächen des früheren Berliner Dramaturgen und Brecht-Experten Hans Bunge mit Hanns Eisler, dem Komponisten und langjährigen musikalischen Partner Brechts – und hebt einen wunderbaren Schatz deutscher Literatur- und Musikgeschichte. Klaußner spielt und singt Hanns Eisler, Tilo Werner (Thalia-Theater Hamburg) übernimmt Hans Bunge, Matthias Stötzel spielt Klavier – und das Publikum darf sich auf einen so unterhaltsamen wie intelligenten „Höhenflug“ (Augsburger Allgemeine) freuen: Wunderbar scharfzüngig holt der leidenschaftliche und enorm belesene Eisler mit Charme, Witz und geradezu diabolischer Freude aus zu einem Rundumschlag gegen ideologische Scheuklappen und überkommenes Denken. Und macht dabei auch vor einigen seiner marxistischen Freunde nicht Halt. Seine lebenslange Künstlerfreundschaft mit Brecht ist dabei ebenso Thema wie Thomas Mann, Arnold Schönberg und ein zwischen Euphorie und Verzweiflung nie versiegender Aufbruchswillen. „Für mich zählen diese Gespräche zwischen Bunge und Eisler zum Interessantesten, was je über Kunst gesagt wurde.“ Da kann Herr Klaußner nur beigepflichtet werden!

Erika Stucky (Einnahmenteilung 60:40, Gar. 5)
mit Knut Jensen: „Ping Pong“

Die amerikanisch-schweizerische Schauspielerin und Jazz-Sängerin Erika Stucky hat mit ihren skurrilen, so poetischen wie abgründigen Performances Kultstatus erlangt. Mit unbändigem Mut zum Risiko bewegt sie sich traumhaft stilsicher irgendwo zwischen Meredith Monk, Laurie Anderson und Tom Waits. Und bei aller kosmopolitischen Leichtigkeit, die ihr zu Gebote steht, zieht es sie immer wieder

auch in die Schweizer Bergwelt. Und so trifft man in ihren Programmen, die weltweit als Freudenfeste für wache Sinne gehandelt werden, auf all das, was man so nie für möglich hielt: „Es wird gescattet und gejodelt, durchtrieben geschmachtet und treibend geswingt. Mal ist man groovy, mal wehmütig, mal nostalgisch. Pop, Folk und Jazz fließen zusammen zum lustvoll lustigen Avantgarde-Entertainment-Mix. Der zündet, weil bei soviel Spaß kein Platz für Zynismus bleibt. Und für Banales schon gar nicht“ (Mitteldeutsche Zeitung). Ganz besonders gilt dies für das Programm „Ping Pong“, bei dem neben ihrem Bühnenpartner Knut Jensen (Electronics, Ukulele) auch ein gerüttelt Maß an trashigen Super-8-Filmen zum Einsatz kommt.

Hagen Rether

(Einnahmenteilung 70:30, Gar. 5)

„Liebe“

„Hagen Rether enthüllt drei Stunden lang im Zustand des beschwingten Ekels das Falsche und Fiese unserer Welt. Er ist der Asket und der Messias unter den Kabarettisten.“ Markige Worte aus der ZEIT, aber vollkommen berechtigt. Was Rether an diszipliniertem Furor über die Rampe bringt, ist „nach wie vor einzigartig“ (Süddeutsche Zeitung). „Liebe“ lautet der seit Jahren konstante Titel seines fortwährend aktualisierten Programms – und kurz vor dem „Fest der Liebe“ hat es natürlich einen besonderen Platz. Zeigt es doch die Menschenliebe eines Kabarettisten, der an Aufklärung und an die Möglichkeit zur Umkehr noch am Abgrund glaubt. Damit markiert er, wie die FAZ beobachtete, eine Art „ZeitenWende“ im Fach ‚Kabarett am Klavier‘: „Keine Frage, mit Rethers kurzweilig-intelligenter, oft hochpolitischer Pianoplauderei ist das deutsche Musikkabarett endlich im 21. Jahrhundert angekommen.“ Wofür er unter anderem mit dem Deutschen Kleinkunstpreis und dem Deutschen Kabarettpreis ausgezeichnet wurde.

Düsseldorfer Kom(m)ödchen

(Einnahmenteilung 70:30, Gar. 5)

Neues Programm – Buch: Dietmar Jacobs/Christian Ehring – Regie: Hans Holzbecher

Wie kein zweites Ensemblekabarett steht das Düsseldorfer Kom(m)ödchen für junge, frische, zeitgemäße Satire. Zwar denkt man immer noch an Lore Lorentz, Harald Schmidt, Thomas Freitag und Jochen Busse, wenn man den Namen „Kom(m)ödchen“ hört, aber immer häufiger auch an das neue Ensemble, das dem Haus in den letzten Jahren mit der auch in Leverkusen präsentierten Trilogie „Couch“, „Sushi“ und „Freaks“ zu großartigen Erfolgen verhalf. Das von der Dreierbande zum Quartett erweiterte Ensemble – Maike Kühl, Heiko Seidel, Daniel Graf und Martin Maier-Bode – hat in Leverkusen bereits erfolgreich reüssiert; auch sein neues Programm wird es taufisch in Leverkusen vorstellen; das Buch stammt wieder aus den Federn des einstigen Bühnenmitstreiters Christian Ehring und des Kabarett-Erfolgsautoren Dietmar Jacobs. Und steht natürlich in bester Kom(m)ödchen-Tradition: Hochaktuelles Kabarett trifft auf skurrile Typen, Musik auf Sitcom, Stand-up auf Theater.

KAMMERKONZERTE

l'arte del mondo

(2 à 5)

Werner Ehrhardt (Leitung)

Das international renommierte, in Leverkusen ansässige und von Werner Ehrhardt geleitete Ensemble l'arte del mondo wird in der kommenden Spielzeit wieder mit zwei Konzerten im Schloss zu Gast sein:

- a. Ein Abendkonzert in der Abo-Reihe rückt die kammermusikalischen Tugenden dieses (hierzu verkleinerten) Klangkörpers in den Fokus. Nach dem italienischen Akzent in der Spielzeit 2016/2017 stehen diesmal barocke Meisterwerke von J.S. Bach, Händel, Telemann und anderen auf dem Programm. Und das, wie immer bei l'arte del mondo, natürlich wieder abseits ausgetretener Spiel- und Hörgewohnheiten.
- b. In einem Kinderkonzert (Schwerpunktalter: 3 bis 6 Jahre) öffnen Mitglieder von l'arte del mondo die Ohren für faszinierende Klangwelten: „Niklaus, komm in unser Haus – Musikgeschenke zum Zuhören und Mitmachen“. Unter Mitwirkung des Musikers und Pädagogen Ulrich Kisters, der phantasievolle und erfolgreiche Kinderprojekte u.a. bereits für die Kölner Philharmonie entwickelt hat, steht eine bezaubernde Begegnung mit saisonalem Liedgut ins Haus. Und natürlich haben die Kinder wieder reichlich Gelegenheit, ihrer adventlichen Vorfreude musikalischen Ausdruck zu verleihen!

Christine Schornsheim

(5)

Hammerklavier

Das Hammerklavier ist das klingende Dokument einer „ZeitenWende“ – des Übergangs nämlich vom Cembalo zum modernen Konzertflügel. Nichtsdestotrotz ist es, wie viele Bemühungen gerade der letzten Jahre gezeigt haben, alles andere als ein bloßes Übergangsphänomen: Sein schlanker, obertonreicher Klang eröffnet ganz neue Perspektiven auf die Musik einer Zeit, die dem modernen Flügel mit seinem gewaltigen Klangvolumen eher misstrauisch gegenübergestanden hätte. Für dieses wunderbare Repertoire des späten 18. Jahrhunderts konnte mit Christine Schornsheim eine der bedeutendsten Interpretinnen auf historischen Tasteninstrumenten gewonnen werden. Sowohl als Solistin wie auch mit renommierten Ensembles und Kammermusikpartnern ist sie regelmäßig Gast wichtiger Konzertreihen und Festivals. Zu ihren musikalischen Partnern zählen seit vielen Jahren Andreas Staier, die Cellistin Kristin von der Goltz und der Traversflötist Michael Schmidt-Casdorff. Ihr Debüt am Hammerklavier gab sie 1994 als Liedbegleiterin von Peter Schreier. Christine Schornsheim hat zahlreiche, von der Fachpresse hoch gelobte CDs vorgelegt, u.a. das als grandioser Meilenstein gefeierte, an fünf historischen Tasteninstrumenten eingespielte gesamte Solo-Klavierwerk Joseph Haydns („Diapason d'Or Jahrespreis 2005“, „Preis der deutschen Schallplattenkritik“) und wurde mit dem „Echo Klassik 2005“ ausgezeichnet. Sie ist Professorin für historische Tasteninstrumente an der Musikhochschule München.

Atos Trio

(5)

Klaviertrio

Das Atos Trio ist eines der ganz wenigen deutschen Klaviertrios, die die großen Konzertreihen der Welt erobert haben. Im Oktober 2007 wurde es mit dem „Kalichstein-Laredo-Robinson International Trio Award“ geehrt – dem renommiertesten amerikanischen Preis in der Gattung Klaviertrio. Damit verbunden

waren Konzerte in den gesamten USA, u.a. in der Carnegie Hall; in Europa wurde das Trio für die Jahre 2010-2012 von BBC Radio 3 in das exklusive Programm „New Generation Artists“ aufgenommen. Rund um den Globus wird das Ensemble vom Publikum mit Begeisterung und von den Kritikern mit Superlativen bedacht. Das Atos Trio überträgt die Streichquartett-Philosophie auf das Klaviertrio; Ziel ist es, in Ausdruck und Dynamik gemeinsam an die Grenzen zu gehen und dabei keine Extreme zu scheuen. Die daraus resultierende Spielfreude und Expressivität bekommen die Konzertbesucher hautnah zu spüren. Neben Tourneen durch Europa, Südamerika und die USA ist das Atos Trio Gast renommierter Festspiele in Deutschland wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, hinzu kommen Auftritte bei namhaften europäischen Festivals wie City of London, Cheltenham und Budapest Spring. Zuletzt debütierte das Atos Trio in renommierten Sälen wie der Wigmore Hall London und dem Concertgebouw Amsterdam. Das Hamburger Abendblatt schwärmte von einem „Höhepunkt im Konzertleben“, die Süddeutsche Zeitung befand: „Das Atos Trio schlägt einen Spannungsbogen von sinfonischer Dimension“. In Leverkusen ist dies in einem Programm zu erleben, das „ZeitenWenden“ in der Gattung Klaviertrio nachspürt: Auf dem Programm stehen Werke von Mozart (B-Dur KV 502), Beethoven (c-moll op. 1 Nr. 3) und Schubert (B-Dur op. 99), die die Tradition entscheidend prägten oder neu bestimmten.

Westdeutsche Bläsersolisten

(5)

mit Dirk Joeres (Klavier) und Kontrabass

Auch musikalische Formen haben ihre Zeit, und diese ist mitunter – und aus welchen Gründen auch immer – irgendwann mal vorbei („ZeitenWende“!). In einem Programm, das ganz im Zeichen Wolfgang Amadeus Mozarts steht, präsentieren die Westdeutschen Bläsersolisten (ein Bläserensemble der Westdeutschen Sinfonia Leverkusen, das in der Besetzung bis zum Nonett reicht) zwei musikalische (Besetzungs-)Formen, denen man heute kaum mehr begegnet: zum einen die Harmoniemusik (d.h. Musik für Bläserensemble, zumeist Opernbearbeitungen) zum anderen die Serenade oder Nachtmusik. An beiden wirken u.a. so exzellente WSL-Musiker wie die Oboistin Gisela Hellrung oder der Klarinetrist Wolfgang Esch mit. Außerdem auf dem Programm – und hier gesellt sich Dirk Joeres am Klavier hinzu: Mozarts Quintett KV 452 für Klavier und vier Bläser, mit dem er gleichsam aus dem Nichts eine sehr kleine, aber nicht minder feine Gattung begründete. Mozart selbst nannte es 1784 „das beste, was ich noch in meinem Leben geschrieben habe“. Farbenreichtum, Klangcharakteristika und Mischungsfähigkeit der so unterschiedlichen und doch eng verwandten Blasinstrumente Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott kommen in diesem Repertoire besonders eindrucksvoll zur Geltung. Und den zahlreichen Besuchern der WSL-Konzerte bietet sich die Möglichkeit, die vorzüglichen Musiker en detail – gewissermaßen im akustischen „Zoom“ – zu erleben.

Mike Svoboda/Stefan Hussong

(5)

Posaune/Akkordeon: „Anarchic Harmonies“

Mike Svoboda, der „Posaunenvirtuose und Allesbläser“ (Die Zeit), hat in Leverkusen schon mehrfach mit außergewöhnlichen Konzerten begeistert. Daran knüpft er in seinem ungewöhnlichen Duo-Programm „Anarchic Harmonies“ zusammen mit dem Akkordeonisten Stefan Hussong an: ein Konzert, das den frühbarocken Girolamo Frescobaldi (1583-1643) und den modernen John Cage (1912-1992)

beziehungsreich gegenüberstellt und faszinierend miteinander verschränkt. Mike Svoboda wurde 1960 auf der Pazifikinsel Guam geboren, wuchs in Chicago auf und kam 1982 nach Abschluss seiner Studien (Komposition und Dirigieren) dank eines Kompositionspreises nach Deutschland. Von entscheidender Bedeutung für seinen künstlerischen Weg war die elf Jahre währende Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen. Durch den Austausch mit ihm und anderen Komponisten wie Peter Eötvös, Helmut Lachenmann, Martin Smolka und Frank Zappa verhalf Svoboda mehr als 300 Werken zu ihrer Uraufführung. Der Akkordeonist Stefan Hussong gilt als einer der hervorragendsten Vertreter seines Fachs und wurde mit dem „ECHO-Klassik“ als „Bester Instrumentalist des Jahres“ ausgezeichnet. Mehr als 80 ihm gewidmete Werke hat er uraufgeführt und über 25 – teilweise mehrfach prämierte – CDs eingespielt.

NeoBarock

(5)

„Musica artificiosa“

Im 17. Jahrhundert sorgte die Musik des italienischen Frühbarock für eine „ZeitenWende“, die in den nördlicheren Gefilden begierig aufgesogen wurde: Zahlreiche deutsche und österreichische Musiker begaben sich auf die späterhin so beliebte „Italienreise“, um von den Zauberkunststücken des Südens zu lernen. (Noch J.S. Bach nahm sich gern italienische Modelle zum Vorbild.) In seinem Programm „Musica artificiosa“ wirft das Ensemble NeoBarock ein Schlaglicht auf diese ungemein spannende Zeit der Entdeckungen und Anverwandlungen; es erklingt Musik von H.I.Fr. Biber, J.H. Schmelzer, J.C. Kerll und anderen. NeoBarock (2 Violinen, Violoncello und Cembalo) zählt zu den Spitzenformationen seiner Art. Mit fesselnden Interpretationen, in denen sich Leidenschaft, Perfektion und Virtuosität vereinen, hat es sich einen hervorragenden Ruf. NeoBarock ist gefeierter Gast auf europäischen Bühnen und bei zahlreichen renommierten Festivals; seine CD- und Rundfunkproduktionen wurden u.a. mit einem „ECHO Klassik“-Preis ausgezeichnet und erhalten Bestnoten der Kritik: „Ein Feuerwerk an Tönen und Leidenschaft – und eine unglaubliche Spieltechnik“ (Süddeutsche Zeitung).

GRENZGÄNGER

Joscho Stephan & Friends

(5)

„Gypsy Swing Christmas“ – Joscho Stephan (Sologitarre), Sven Jungbeck (Rhythmusgitarre und Gesang), Stefan Berger (Kontrabass), Sebastian Reimann (Geige)

Der „Gypsy Swing“, im Umfeld einer historischen „ZeitenWende“ im Paris der 1930er Jahren von Django Reinhardt geprägt, vereint auf nachgerade zeitlose Weise rhythmisch-treibende Kraft und Geradlinigkeit mit eleganter Melodik. Über diesem Fundament breitet sich virtuose Spielfreude aus – ein nahezu ideales Terrain für den Gitarrenvirtuosen Joscho Stephan, dem technischen Grenzen unbekannt zu sein scheinen. Als Vertreter einer neuen Virtuosengeneration steht er zudem für stilistische Neuerungen im Gypsy Swing. Sein Debüt „Swinging Strings“ schaffte es als „CD des Monats“ ins amerikanische Fachmagazin Guitar Player. Kein Wunder also, dass der „neue Django“, der bei seinen Live-Auftritten begeistert gefeiert wird, zu renommierten Festivals rund um den Erdball eingeladen wird. In Leverkusen präsentiert er nun sein brandneues Weihnachtsprogramm: „Gypsy Swing Christmas“ – mit Bearbeitungen amerikanischer Klassiker („White Christmas“) und deutscher

Weihnachtslieder („Ihr Kinderlein kommet“), aber auch mit Highlights des Gypsy Swing und Eigenkompositionen.

Elbtonal Percussion

(5)

„Urban Drums“

Elbtonal Percussion, das führende Percussion-Ensemble im deutschsprachigen Raum, knüpft in „Urban Drums“ geschickt die Fäden zwischen alten und neuen Meistern: Klassiker von Bach treffen auf Klassiker der zeitgenössischen Schlagzeugliteratur. Zum vielseitigen und musikalisch breit aufgestellten Ensemble mischen sich Elemente wie Live-Elektronik und schaffen eine weitere künstlerische Ebene. Trotzdem ist der Fokus fest auf die brillanten Tugenden des Hamburger Quartetts gerichtet. Virtuose und dynamische Musik für Schlaginstrumente trifft auf berauschte, verträumte Soundcollagen, unterschiedlichste Musikstile verschmelzen auf überraschende Weise. Wie kaum eine andere Formation beherrschen die vier treffsicheren Schlagwerker aus Hamburg den kreativen Grenzgang zwischen Klassik, Jazz, Weltmusik, Neuer Musik, Rock und Drum'n' Bass. Mit ihrem allein schon optisch beeindruckenden Instrumentarium – ein Wimmelbild aus Trommeln, Becken und Gongs aus aller Welt, harmonisch bereichert durch Marimba- und Vibraphon – begeistert ElbtonalPercussion durch unwiderstehliche Dynamik und stilistische Vielfalt, wovon sechs CDs und eine Live-DVD einen Eindruck vermitteln. Zu den Künstlern, mit denen das Ensemble zusammengearbeitet hat, gehören die Marimba-Virtuosin Keiko Abé, Stewart Copeland („The Police“), der indische Schlagzeuger und Perkussionist Trilok Gurtu sowie John Neumeier mit seinem Hamburg Ballett.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Silvesterkonzert der Bayer-Philharmoniker

(4)

Solist: Hardy Rittner (Klavier) / Leitung & Moderation: Bernhard Steiner

Nach dem einmaligen Jahreswechsel-Intermezzo mit der Westdeutschen Sinfonia Leverkusen (die Bayer Philharmoniker waren 2016 aufgrund anderer Verpflichtungen verhindert) wird das Jahr 2017 wieder mit einem Silvesterkonzert des Werksensembles verabschiedet. Das Konzert, das wieder in Kooperation mit „Bayer Kultur“ durchgeführt wird (das gleiche Konzert findet am Neujahrstag im Erholungshaus statt), steht in diesem Jahr unter dem Titel „Soirée royale“ und erstreckt sich von Mozarts „Krönungskonzert“ über Humperdincks „Königskinder“ bis hin zum „Kaiserwalzer“ von Johann Strauß (Sohn).